

„Ist nicht jeder Mord ein Brudermord?“

Geschwisterrivalität – Geschwisterstreit in der Bibel

Zweiteilige Seminarreihe

Ende der siebziger Jahre schrieb Günter Kunert in einer „Pressemeldung“: „Abel wurde tot aufgefunden. Jesus wurde tot aufgefunden. Auch Jan Hus, und zwar gleich urnengerecht zubereitet. Selbst Robespierre wurde tot aufgefunden. Tot aufgefunden wurden Sacco und Vanzetti. Erich Mühsam wurde und Carl von Ossietzky wurde und Ernst Thälmann ebenfalls. [...] Ferner tot aufgefunden: Malcolm X, Robert Blum, sechs Millionen Juden, Thomas Müntzer, Mata Hari, Martin Luther King und ein Kennedy sogar zweimal. Jede Meldung solcher Fundsache stimmt: sie stammt von Kain persönlich.“

Vierzig Jahre später könnten wir diese Liste fortsetzen, eine Zeitungsseite wäre zu klein.

Bereits die biblischen Schriftsteller haben versucht, den Ursprung all dieser grausamen Morde in der Erzählung von Kain und Abel (1. Mose 4 / Genesis 4) zu erklären.

In der folgenden Rezeptionsgeschichte wurde kaum ein biblisches Motiv so oft behandelt wie das vom Brudermord in Genesis 4. Das liegt zum einen daran, dass in diesem Mythos das uralte Rätsel von der Geschwisterrivalität bis zum Mord und damit der Grund für kriegerische Auseinandersetzungen behandelt werden; ferner, dass Mord, besonders der des Bruders, zu allen Zeiten ein verabscheuenswürdiges Verbrechen ist und durch nichts zu rechtfertigen ist.

Wie unterschiedlich die modernen Autoren und Autorinnen mit diesem Motiv umgegangen sind und wie sie die ungelösten Fragen des biblischen Textes verarbeitet haben, wird Thema dieser Veranstaltung sein.

Leitung/Referentin: Prof. Dr. Magda Motté, Germanistin

Ort: Dietrich-Bonhoeffer-Haus,
Düsseldorfer Str. 30, 52428 Jülich

Gebühr: 6,00 €/Veranstaltung

Anmeldung: EEB, Tel. 02461 9966-0 oder eeb.juelich@ekir.de
nur mit Anmeldung, begrenzte Teilnehmerzahl

Hinweis: Bitte bringen Sie eine Bibel mit.

Freitag
24. Juli 2020
07. August 2020
10.00 – 12.15 Uhr

Christliche Kunst – bildhafter Ausdruck christlicher Inhalte

Ist der Mensch ein „homo religiosus“, d.h. ein grundsätzlich religiös veranlagter Mensch? Immerhin hat der Mensch, soweit überliefert, zu allen Zeiten seinen religiösen Gefühlen und Haltungen auch im künstlerischen Schaffen Ausdruck verliehen. So war und ist es auch im Christentum. Die so entstandenen Kunstwerke aus knapp 2000 Jahren sind jeweils Ausdruck ihrer Zeit.

Diese Reihe wird die Kunst als bildhafte Ausdrucksmöglichkeit religiöser Inhalte vorstellen. Religiöse Kunst erschöpft sich in der Regel nicht im dekorativen Nutzen oder reinem Selbstzweck, sondern dient der Religion selbst, indem sie Botschaften vermittelt, oft einen geradezu predigenden Charakter aufweist.

Betrachtet werden verschiedene Epochen: Von den ersten Maleereien in den Katakomben Roms, über die Reliefkunst an Sarkophagen, den Fresken in romanischen Kirchen, den Glasfenstern in gotischen Kathedralen zieht sich die Betrachtung bis zu den Malern der Renaissance, der flämischen Kunstzentren hin zur Gegenwart.

Leitfaden für die monatlichen Themen sind im Wesentlichen die Feste und Gedenktage des Kirchenjahres.

Die Veranstaltungsreihe richtet sich ausdrücklich an alle Interessierten, unabhängig von Glaube und Konfession. Es können auch einzelne Veranstaltungen besucht werden.

Leitung/Referent: Richard Köchling,

Forscher christlicher Kunstgeschichte

Ort: Dietrich-Bonhoeffer-Haus,
Düsseldorfer Str. 30, 52428 Jülich
außer: Oktober 2020

Peter-Beier-Haus, Aachener Str. 13a, 52428 Jülich

Gebühr: 6,00 €/Veranstaltung

Anmeldung: EEB, Tel. 02461 9966-0 oder eeb.juelich@ekir.de
nur mit Anmeldung, begrenzte Teilnehmerzahl



Foto: 123rf.com

„Kunst und Religion wollen beide von dem Nichtsagbaren, immer wieder auch vom Unbedingten der Dimension Gottes etwas ausdrücken. Dabei stehen die symbolhaften und zeichenhaften Bildsprachen von Religion und Kunst in enger Verwandtschaft.“
(Evangelische Kirchkunst in Hessen/Nassau)

Marias Tod, Aufnahme in den Himmel und Krönung

Anlass ist das in der katholischen Kirche gefeierte Hochfest Mariä Aufnahme in den Himmel am 15. August

Mittwoch

19. August 2020

10.00 – 12.15 Uhr

Am 15. August feiert die Katholische Kirche das Hochfest Mariä Aufnahme in den Himmel (Mariä Himmelfahrt), im Saarland und Teilen Bayerns ein gesetzlicher Feiertag. WIKIPEDIA zählt 200 Mariä Himmelfahrts-Kirchen in Deutschland und Umfeld auf. In Düren ist es die Kirche in Mariaweiler und in Jülich die Pfarrkirche. Über Marias Tod, Aufnahme in den Himmel und Ihre Krönung zur Regina Coeli/Himmelskönigin finden wir in der Bibel kein Wort und doch war die auf

den Berichten der apokryphen Evangelien und der Legenda Aurea beruhende Volksfrömmigkeit so stark, dass dieses Fest (Himmelfahrt) in der katholischen Kirche dogmatisch manifestiert wurde. Eine Auswahl aus den so vielen Bildern und Altären mit Mariendarstellungen und Zyklen des Marienlebens bis hin zu den überschwänglichen Barock- und Rokocodeckenmalereien vor allem in süddeutschen Kirchen soll dem Thema gerecht werden.

Ort: Dietrich-Bonhoeffer-Haus,
Düsseldorfer Str. 30, 52428 Jülich

Anmeldung: EEB, Tel. 02461 9966-0 oder eeb.juelich@ekir.de
nur mit Anmeldung, begrenzte Teilnehmerzahl

Typus: Antitypus, die Gegenüberstellung von aufeinander bezogenen Bildmotiven aus dem Alten und Neuen Testament

Schon die abendländischen Kirchenväter des frühen Christentums (3.-6. Jh.) lasen die hebräische Bibel (AT) bzw. einzelne Erzählungen daraus als Prophezeiungen, die im Heilsplan Gottes mit seinem Sohn Jesus in Erfüllung gegangen sind. So werden zahlreiche Erzählungen und prophetische Texte aus dem AT Ereignissen und Worten des NT gegenübergestellt. Das fand dann seinen Niederschlag in reich bilderten mittelalterlichen Blockbüchern wie der Biblia Pauperum (Bibel der Armen) und im Speculum Humanae Salvationis (sogen. Heilsspiegel) oder in dem für die bildende Kunst so nachhaltig wirksamen Defensorium des Franz von Retz. Diese Form der textlichen und vor allem bildlichen Gegenüberstellung nennt man Typologie, Darstellung aus dem AT ist der Typus, aus dem NT der Antitypus. Oft sehen wir das auch in Kirchenfenstern, in der Glasmalerei, z.B. sehr schön im Kölner Dom. Dies wird im Rahmen des Vortrags erläutert und gezeigt.

Ort: Dietrich-Bonhoeffer-Haus,
Düsseldorfer Str. 30, 52428 Jülich

Anmeldung: EEB, Tel. 02461 9966-0 oder eeb.juelich@ekir.de
nur mit Anmeldung, begrenzte Teilnehmerzahl

Mittwoch
26. August 2020
10.00 – 12.15 Uhr

Die Funktion der Darstellung der vier Evangelisten mit ihren Symbolen

Im Kalender des Kirchenjahres finden sich auch Gedenktage für die vier Evangelisten. Für diese haben sich schon sehr früh in der christlichen Kunst Symbole herausgebildet, die ihnen entweder beigegeben werden oder auch für sich stellvertretend auf den jeweiligen Evangelistschreiber hinweisen. Diese Symbole (Tiere und Mensch) gehen auf biblische Texte zurück, die so ein vierteiliges, geflügeltes Wesen, Tetramorph genannt, beschreiben. Von den Apsismosaiken

Achtung:

Im Oktober werden wir im Peter-Beier-Haus tagen. Räumlich können hier nur 6 Teilnehmende zugelassen werden. Deshalb bieten wir die Veranstaltung zweimal an.

in Ravenna bis in die Moderne, in die zeitgenössische Kirchenkunst wollen wir diesen Phänomenen nachspüren.

Ort: Peter-Beier-Haus, Aachener Str. 13 a, 52428 Jülich
Anmeldung: EEB, Tel. 02461 9966-0 oder eeb.juelich@ekir.de
nur mit Anmeldung, begrenzte Teilnehmerzahl

Bitte melden Sie sich rechtzeitig an.

05. Oktober 2020
06. Oktober 2020
12. Oktober 2020
10.00 – 12.15 Uhr

Die Verkündigung des Herrn (Mariä Verkündigung), das zweithäufigste Motiv in der christlichen Kunst

Vorweihnachtliche Themen prägen den heutigen Abend: Verkündigung des Herrn und der Besuch Marias bei Elisabeth, auch wenn diese Ereignisse real, also im zeitlichen Ablauf, früher im Jahreslauf stattgefunden haben. Dabei entdecken wir auch etliche Bilder von Marias Eltern, Anna und Joachim, und den Geschehnissen um Marias Geburt. Auch hierzu hat uns Giotto in der Arenakapelle zu Padua einen umfangreichen Zyklus an Fresken geschenkt, basierend auf den Erzählungen des „apokryphen Protevangelium des Jakobus“. Ach viele weitere szenischen Bilder in der christlichen Kunst gehen auf diese literarische Quelle und andere Heiligenlegenden zurück, davon wird auch die Rede sein und wir werden etliche Bilder anschauen.

Ort: Dietrich-Bonhoeffer-Haus,
Düsseldorfer Str. 30, 52428 Jülich
Anmeldung: EEB, Tel. 02461 9966-0 oder eeb.juelich@ekir.de
nur mit Anmeldung, begrenzte Teilnehmerzahl

Mittwoch
11. November 2020
10.00 – 12.15 Uhr

Die Geburt Christi in Bethlehem

Mal im Stall, mal in einer Ruine, mal liegt das Jesuskind auf blankem Boden, mal in einer Krippe, mal in Marias Arm.

Ganz dem Hauptthema des Monats – Christi Geburt – gewidmet, werden in diesem Teil Bilder aller Epochen und vieler Regionen zu sehen sein. Sie geben in ihrer je unterschiedlichen Auffassung von der Widergabe dieses Geschehens in Bethlehem auch Auskunft über das Leben und die Glaubensauffassung ihrer Entstehungszeit.

Ort: Dietrich-Bonhoeffer-Haus,
Düsseldorfer Str. 30, 52428 Jülich
Anmeldung: EEB, Tel. 02461 9966-0 oder eeb.juelich@ekir.de
nur mit Anmeldung, begrenzte Teilnehmerzahl

Mittwoch
16. Dezember 2020
10.00 – 12.15 Uhr

Reformatorinnen. Seit 1517.

Ausstellung und Vorträge zur Bedeutung von Frauen in der Reformation in der Ev. Kirchengemeinde Schwanenberg



Dass Frauen ihre Stimme erheben und auf ungerechtes Verhalten hinweisen können, das haben wir in der Bewegung Maria 2.0 jüngst erlebt.

31. August 2020 -
13. September 2020
Ausstellung

Vor über 500 Jahren haben auch starke Frauen ihre Stimme erhoben und mitgewirkt an einem anderen Glaubensverständnis. Auch in der evangelischen Kirche standen die Männer stets im Licht und die Frauen im schattigen Hintergrund. Aber Reformation ist ja nicht nur eine Sache der Männer um Martin Luther, Zwingli und Calvin, sondern auch eine um Argula von Grumbach, Katharina Schütz-Zell, Elisabeth von Rocklitz im 16. Jahrhundert bis hin zu einer Dorothee Sölle im 20. Jahrhundert.



Sibylle von Jülich-Kleve-Berg
Bildrechte: Dettbarn & Heelemann

Die Ev. Erwachsenenbildung im Kirchenkreis Jülich zeigt gemeinsam mit der Ev. Kirchengemeinde Schwanenberg die Ausstellung „Reformatorinnen. Seit 1517“.

Endlich wird die weibliche Seite reformatorischer Geschichte erzählt. „Wie konnten wir so wenig von diesen starken Frauen der Reformationsgeschichte wissen?“ fragen wir uns. Die Ausstellung in Schwanenberg rückt die Frauen ins „rechte Licht“.

Die Ausstellung schildert, was den Frauen damals wichtig war:

- einen eigenen unmittelbaren Glaubenszugang,
- Einsetzen für Benachteiligte und für Glaubensflüchtlinge, Förderung der Sprache und des Liedguts,
- eine lebendige Gemeinde Christi tatsächlich leben,
- Teilhabe- und Bildungsgerechtigkeit, auch für Frauen.

Die Frauen dieser Epoche haben viel erwartet von der Reformation. Doch der Kampf um Bildungsgerechtigkeit sollte einer der schwierigsten werden. So tapfer die Frauen der ersten Stunden dafür kämpften, jede neue Generation musste den Kampf weiterführen.

Der Ausstellung gelingt die sehr lebendige Wiedergabe des Lebens und Handelns der Frauen durch Wort und Bild. Interessant sind auch die Hörspiele und Dialoge, die mit Audio-Guides individuell gehört werden können. Ergänzend zur Ausstellung werden einige Frauen der Reformation in Vorträgen, teils mit Filmausschnitten, vorgestellt.

Hinweis: Die genauen Öffnungszeiten werden auf der Homepage der Ev. Kirchengemeinde Schwanenberg veröffentlicht.

Auskunft und Anmeldung: Gemeindebüro Schwanenberg,
Tel. 02431 2211 oder schwanenberg@ekir.de

Ort: Gemeindehaus, Schwanenberger Platz 22,
41812 Erkelenz-Schwanenberg

Gebühr: keine

Aus dem Schatten treten – Frauen der Reformation**Einführung zur Ausstellung**

Beharrlich trotzen sie mit ihrem unmittelbaren Glauben an Gott den Widrigkeiten des Lebens und setzen sich für eine gerechtere Welt ein. Wie Anna Maria von Schürmann (1607–1678) kämpften sie auch für bessere Bildungsmöglichkeiten von Frauen. In der damaligen Gesellschaft eine schiere Unmöglichkeit.

Referentin: Elke Bennetreu

Anmeldung: Gemeindebüro Schwanenberg,
Tel. 02431 2211 oder schwanenberg@ekir.de
nur mit Anmeldung, begrenzte Teilnehmerzahl

01. September 2020

19.00 – 20.30 Uhr

Engel-Begegnungen: „Irgendwo muss doch der Engel stehn“**Das Motiv des Engels in Bibel und Literatur**

Dreiteilige Seminarreihe

Engel scheinen unsterblich zu sein. Wir treffen auf sie im Buch Genesis des Alten Testaments, in Wim Wenders Film Himmel über Berlin, sie begegnen uns als Boten, himmlische Heerscharen, als Schutzengel, aber auch als Luzifer, den gefallenen Engel.

Die Vorstellungen, die Menschen von heute mit Engeln verbinden, sind vielfältig. Schon die Titel von Büchern, Geschichten und Filmen lassen einiges ablesen. Neben dem traditionellen Engelbild zeigen andere, dass sie sie entweder ironisieren, missbrauchen oder vermenschlichen. Daneben sprechen wir z. B. vom „Engel der Gefangenen“ (Florence Nightingale), vom „Engel der Blinden“ (Helen Keller), vom „Engel von Kalkutta“ (Mutter Teresa) oder wenden den Namen ins Negative wie in „Engel des Todes“ (Dr. Mengele, KZ-Arzt).

Bei so vielen Vorstellungsmustern erübrigt sich die Frage: „Gibt es Engel?“. „Nein, so kann nach den Boten Gottes nicht gefragt werden. Schickt Gott Boten zu uns Menschen auf unsere Erde? Ja, das bezeugen die, zu denen sie kamen, durch die ganze Bibel hindurch“, schreibt der evangelische Theologe und Alttestamentler Claus Westermann.

Selbst die sich aufgeklärt gebenden Menschen im 21. Jahrhundert lassen sich kaum vom Glauben an hilfreiche Geister abbringen. Das hängt sicherlich mit den Sehnsüchten der Menschen zusammen. Sehen die doch in den Engeln all das „verkörpert“, was ihnen fehlt: Ganzheit, Helligkeit, grenzenlose Mobilität, Wunderkraft, Harmonie und Unsterblichkeit, zudem Tugenden, die sie ersehnen, wie Mut, Tapferkeit, Weisheit, Zuversicht, Hoffnung, Hilfsbereitschaft, Liebe.

Auch in unserem Leben sprechen wir von einem Engel, vielleicht wenn jemand in ganz außerordentlicher Weise gut zu uns war.

Mittwoch

09. September 2020

16. September 2020

23. September 2020

10.00 – 12.15 Uhr



Engel des Lebens
Bild: Hans-Martin Werle
Präsenz-Verlag

Bitte beachten Sie ergänzend zu diesem Thema Engel unsere Film-/Literaturbesprechungen im Rahmen der Literarischen Vesper

Diese Seminarreihe setzt sich mit verschiedenen Bildern der Engel in literarischen Texten und der Bibel auseinander. Texte von Ilse Aichinger, Heinrich Böll, Christine Busta, Friedrich Dürrenmatt, Franz Fühmann, Rainer Maria Rilke u. a. werden dazu herangezogen.

Leitung: Elke Bennetreu
Referentin: Prof. Dr. Magda Motté, Germanistin und Theologin
Ort: Dietrich-Bonhoeffer-Haus,
Düsseldorfer Str. 30, 52428 Jülich
Gebühr: 6,00 €/Veranstaltung
Anmeldung: EEB, Tel. 02461 9966-0 oder eeb.juelich@ekir.de
nur mit Anmeldung, begrenzte Teilnehmerzahl

„Du leuchtest in meine Seele“.

Berührung und das gelingende Leben

Dreiteilige Seminarreihe

Hilde Domin, die große Dichterin, wünscht sich in einem ihrer Gedichte: „Ich möchte von den Dingen, die ich sehe/wie von dem Blitz/gespalten werden“. Der Blitzeinschlag ist ein eindrückliches Bild für die Momente, in denen wir von der Welt, unserem Gegenüber oder der Wirklichkeit Gottes ganz tief berührt und ergriffen werden – vielleicht bei einem Augenblick, beim Hören eines Musikstücks, in der Natur oder beim Blick auf ein bestimmtes Bild. Auch beim Blick in die Bibel fällt auf, dass Berührungen eine große Bedeutung haben: Wenn Jesus heilt, berührt er die Menschen. Er lässt sich auch von ihnen berühren. Was passiert in diesen Momenten gelingender Berührung? Welche inneren Räume öffnen sich? Sind es vielleicht diese Momente tiefen Glücks, großer Nähe oder auch unendlicher Erschütterung, die unser Leben zu einem gelingenden Leben machen? Dieser Frage gehen wir nach – in biblischen Texten und beim Blick auf unser Leben.

Montag
12. Oktober 2020
16. November 2020
07. Dezember 2020
17.00 – 19.15 Uhr

Leitung/Referentin: Dr. Claudia Eliass, Theologin
Ort: Dietrich-Bonhoeffer-Haus,
Düsseldorfer Str. 30, 52428 Jülich
Gebühr: 18,00 €/Seminarreihe
Anmeldung: EEB, Tel. 02461 9966-0 oder eeb.juelich@ekir.de
nur mit Anmeldung, begrenzte Teilnehmerzahl